

Operationsplanung

Vor dem geplanten ambulanten operativen Eingriff möchten wir Ihnen noch einige Hinweise geben:

Die Operationen an der Haut erfolgen in unserer Praxis in örtlicher Betäubung. Für solche Eingriffe müssen Sie nicht nüchtern sein, daher verzichten Sie bitte nicht auf Ihr Frühstück.

Wenn Sie in der Vergangenheit nach operativen Eingriffen oder nach der Blutabnahme unter einem Kreislaufproblem gelitten haben, teilen Sie uns das bitte vor der Operation mit, damit wir uns darauf einstellen können. Das gilt ebenfalls für allergische Reaktionen auf lokale Betäubungsmittel in der Vergangenheit.

Vor größeren operativen Eingriffen sollten, wenn möglich, Blutverdünnungsmittel wie Marcumar, Xarelto, Acetylsalicylsäure (Aspirin oder ASS) nach Rücksprache mit Ihrem Hausarzt abgesetzt werden. Das Blutverdünnungsmittel Marcumar sollte dabei drei bis vier Tage vor der Operation abgesetzt werden, so dass der Quick-Wert mindestens 40% (INR Wert 1.8) beträgt, Acetylsalicylsäure sollte möglichst schon 1-2 Wochen vor dem Eingriff abgesetzt werden. Alle anderen Medikamente können Sie wie gewohnt weiter einnehmen.

Berücksichtigen Sie bei der Operationsplanung bitte auch wichtige berufliche und familiäre Verpflichtungen oder bevorstehende Urlaube, da Sie je nach Größe und Lokalisation bis zu 3 Wochen keinen oder nur sehr eingeschränkt Sport ausüben sollten. Nach Laserbehandlungen sollte eine starke Sonneneinstrahlung bis zu 6 Wochen vermieden werden.

Die Behandlung

Die örtliche Betäubung vor jedem Eingriff erfolgt durch eine Injektionsspritze in die Haut.

Bei Verdacht auf einen bösartigen Hauttumor wird die Hautveränderung mit einem ausreichenden Sicherheitsabstand herausgeschnitten. Die entstehenden Defekte werden unter Berücksichtigung der anatomischen Besonderheiten, insbesondere im Gesicht, durch lokale Hautverschiebung oder spezielle rekonstruktiv-plastische Operationstechniken verschlossen. Das entnommene Material wird anschließend von einem speziellen dermatohistologischen Labor untersucht, um eine genaue Diagnose zu stellen. Die Untersuchung der Schnittländer ermöglicht eine Aussage darüber, ob die Hautveränderung ausreichend groß, also im Gesunden, entfernt wurde oder ob noch eine weitere Operation notwendig ist.

Der Wundverschluss erfolgt je nach Areal und Größe des Defektes hauptsächlich mit **einer** Intrakutan- und **Subkutannaht**, wodurch ein exzellentes kosmetisches Ergebnis erzielt wird. Die Subkutannahte lösen sich erst nach drei bis vier Monaten unter der Haut auf, so dass ein Auseinanderbrechen der Narbe vermieden wird. Für einen optimalen Wundverschluss und um Infektionen zu vermeiden, benutzen wir zusätzlich schmale sterile Wundverschlusspflasterstreifen (Steristrips). Diese Pflasterstreifen sollten bis zum Entfernen der Fäden auf der Wunde verbleiben.

Nach der Operation

Bei größeren Eingriffen sollten Sie am Tag der Operation nicht mehr aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, da eventuell Ihre Reaktionsfähigkeit eingeschränkt ist. Etwa zwei Stunden nach der Operation lässt die Betäubung nach, einen Wundschmerz werden Sie je nach Größe des Eingriffes danach meist kaum oder überhaupt nicht wahrnehmen. Falls Sie dennoch Wundschmerzen haben sollten,

können Sie ggf. ein leichtes Schmerzmittel (kein Aspirin, **sondern z.B. Paracetamol, Ibuprofen oder Novalgin**) einnehmen. Sauna und starke sportlich-körperliche Betätigungen sollten Sie etwa zwei Wochen unterlassen.

Das Ergebnis der mikroskopischen Gewebeuntersuchung liegt nach etwa 10 Tagen vor. Einen Bericht über die Operation und den histologischen Befund erhält Ihr Hausarzt spätestens nach einem Monat. Wenn das histologische Ergebnis eine Nachbehandlung erfordert, melden wir uns umgehend bei Ihnen.

Behandlungsergebnis

Das kosmetische Ergebnis hängt im Wesentlichen von den äußeren Bedingungen der Wundheilung und der individuellen Gewebeheilung ab. Unschöne oder gar übermäßige Narben können durch frühzeitige körperliche Belastung, Wundinfektion oder vorzeitige übermäßige Sonnenbestrahlung entstehen. Vorbeugend können Sie auf die Narbe ein Silikongel oder -pflaster auftragen. Erst nach sechs bis zwölf Monaten ist die Narbenbildung vollständig abgeschlossen und damit das endgültige kosmetische Ergebnis sichtbar.

Risiken und Nebenwirkungen

Nach größeren Eingriffen kommt es in seltenen Fällen innerhalb der ersten ein bis zwei Tage nach dem Eingriff zu einer Nachblutung, in diesem Fall sollten Sie uns umgehend aufsuchen. Als seltene operative Risiken sind Nachblutungen, Infektionen, Wundheilungsstörungen und auffällige Narbenbildung zu erwähnen. Falls der Wundbereich übermäßig schmerzt, stark gerötet oder überwärmt ist oder sogar eitert, kommen Sie bitte umgehend persönlich vorbei. Bei oberflächlicher Abtragung von gutartigen Hautneubildungen mittels eines Lasers nässt die Wunde für einige Tage, in dem Sie ein hellgelbes bis hellrotes Wundsekret bildet. Glücklicherweise kommt es bei Eingriffen an der Haut sehr selten zu einer Komplikation.

Werden die Kosten einer Operation von ihrer Krankenkassen übernommen ?

Bei Verdacht auf ein suspektes Muttermal oder eines Hautkrebses, bzw. bei medizinischer Indikation wird die Operation von den Krankenkassen übernommen. Wenn keine medizinische Indikation zur Entfernung eines Muttermales besteht und es aus rein ästhetischen Gründen entfernt werden soll, erfolgt die Berechnung nicht pauschal, sondern nach der Gebührenordnung für privatärztliche Leistungen (GOÄ). Das betrifft auch Laserbehandlungen ästhetisch störender Hautneubildungen.